Seit dreizehn Jahren Vereinspräsident : Bruno Jenny

Autor(en): **Salchli, Maria / Schneider, Michael / Jenny, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Prothallium = Le prothalle**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1002214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bruno Jenny und Mitglieder der Farnfreunde nach der Exkursion in die Teufelschlucht (2010). Aufn.: Dr. Jakob J. Schneller

Die Farnfreunde in Basel (2011)
Aufn.: Dr. Jakob J. Schneller

Bild und Text Maria Salchli, Michael Schneider
Ebikon, Interview vom 14.01.2017

Seit dreizehn Jahren Vereinspräsident **Bruno Jenny**

Wir treffen uns für das Interview in der Luzerner Garten AG in Ebikon. Bruno Jenny erzählt über seinen Werdegang.
Ich wollte schon als Kind Gärtner werden. 1968 habe ich meine Lehre als Zierpflanzengärtner abgeschlossen und habe danach in allen Bereichen der Grünen Branche gearbeitet um meine Kenntnisse zu erweitern. Bereits 1975 begann ich die Jenny Gärtnerei in Ebikon aufzubauen und von Anfang an boten wir ein breites Pflanzensortiment und Dienstleistungen wie Gartenbau und Floristik an. Ich kam zu den Farnen als Rudolf Schlatter (Vereinsmitglied) 1992 seine Gärtnerei verkaufte und einen Platz für seine Garten- und Baumfarne suchte. Es lag im Trend Schalen üppig zu bepflanzen und mit Farnen konnte eine ruhige Kulisse geschaffen werden. Zudem ergänzten die Farne vor allem im Frühling und im Herbst die Warenpräsentation.
Seither umfasst unser Gartenfarnsortiment rund 60 Sorten. Erweitert wurde die Sammlung um eine Vielzahl epiphytisch wachsender, tropischer Arten.

Präsident eines Farnvereins wird man nicht zufällig. Was fasziniert dich an dieser Pflanzengruppe?
Für mich sind Farne etwas Besonderes, etwas ganz Eigenes. Ihr Wuchs ist auffallend und als Gartenpflanze bieten sie tolle Gestaltungmöglichkeiten.
Im Jahr 1993 kam ein älterer Herr in die Gärtnerei und interessierte sich sehr für die Farne. Er wusste deren Namen und Eigenschaften. Da wurde ich neugierig und er stellte sich mir als Eugen Kopp vor. Seither bin ich Mitglied und knüpfte durch den Verein Kontakte die ich bis heute sehr schätze.

Du hast das Amt des Präsidenten in turbulenten Zeiten übernommen. Der Verein stand 2003 vor der Auflösung. Warum war dir die Weiterführung des Vereins wichtig?
Bei der Mitgliederversammlung 2003 wurde mit vierzehn zu vier Stimmen klar bestimmt, dass der Verein weiterbestehen soll. Unter der Bedingung, dass neue Mitglieder für den Vorstand gefunden werden. Ich wurde Mitglied im Verein um mehr über die Farne zu lernen und Kontakte zu Farnkennern zu knüpfen. Dieses Netzwerk wollte ich erhalten.

Du leitest den Verein seit dreizehn Jahren. Welche Meilensteine bleiben dir besonders in Erinnerung?
Mich freut ganz besonders, dass jedes Mal wenn Mitglieder aus dem Vorstand zurücktraten sich umgehend neue Farnfreunde gemeldet haben um einzuspringen. So konnte ich immer auf Unterstützung zählen.
Besondere Highlights waren für mich der Farnmarathon im Botanischen Garten in Basel, die Reise in den Botanischen Garten Berlin-Dahlem, die Exkursion in den Bödmerenwald und letztes Jahr der zweitägige Farnausflug an den Doubs.

Bruno Jenny mitten in seinen Baumfarnen. Eine Spezialität des Luzerner Gartens.
Aufn.: Maria Salchli

Gegründet wurde der Farnverein von Farnforschern. Heute stehen die Farne als Zierpflanze im Vordergrund. In welche Richtung wird sich der Verein entwickeln?
Eine aktive Teilnahme jedes Farnkenners ist wichtig, ob in der Biologie, der Kultivierung, der Züchtung oder der Gestaltung mit Farnen. Nicht untergehen soll, dass eine Vielzahl unserer Mitglieder an der Botanik allgemein interessiert ist. Der Farn steht im Fokus, muss aber nicht das einzige Thema einer Exkursion sein. Eine stärkere Verknüpfung mit der Forschung streben wir an.

Viele Pflanzenvereine haben Schwierigkeiten Neumitglieder und vor allem junge Mitglieder zu finden. Weshalb lohnt es sich für Farninteressierte dem Verein beizutreten?
Das Angebot an Freizeitmöglichkeiten wächst enorm. Der Wunsch nach Unabhängigkeit ist einer der Gründe, weshalb aufwändige Gärten seltener werden. So sprechen wir zum Beispiel von Gartenarbeit, obwohl dies ein schönes Hobby und damit Freizeit ist. Der Verein war früher auch eine einmalige Gelegenheit um Kontakte zu anderen Farninteressierten zu knüpfen. Heute ist die Kontaktaufnahme auch auf anderen Kanälen möglich und die oberflächliche Informationsbeschaffung hat sich vielfach ins Internet verlagert.
Als Verein können wir spannende Exkursionen bieten und das Teilen gemeinsamer Begeisterung steht im Vordergrund. Vertieftes Wissen von langjährigen Farnforschern, -gärtnern und -sammlern kann hier abgeholt werden.

Farne treten heute in der Gartengestaltung oft in den Hintergrund. Schaffen die Farne ein Comeback wie in den Zeiten von Pteridomania Ende des 19. Jahrhunderts?
Dieses Ziel haben wir einmal formuliert. Sicher wird dies nicht in dem Umfang wie damals in England geschehen. Wenn die Forschung und die Gärtner näher zusammenarbeiten und wenn die Gartengestalter inspirierende Farngärten realisieren, werden die Farne wieder an Beachtung gewinnen.

Wir bedanken uns für das Interwiew.

Der Farnmarathon 2007 in Basel wurde sehr gut besucht.
Aufn.: Manuela Schwendener